

an den

EINWOHNERRAT EMMEN

44/25 Beantwortung des Postulates Philipp Niederberger, Regula Stalder, Esther Ammann und Tresa Stübi-Cavegn vom 1. Juli 2025 betreffend ambulante Palliativ-Versorgung in Emmen

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

A Wortlaut des Postulates

Einführung

Palliative Care (Palliativ-Versorgung) umfasst die ganzheitliche Betreuung von Menschen mit unheilbaren und lebensbedrohlichen Erkrankungen. Das Konzept beruht auf einem jahrhundertealten Prinzip: „Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer.“ Ziel ist es, die Lebensqualität von schwer kranken Menschen zu verbessern mit Linderung körperlicher Beschwerden und Unterstützung in psychischen, sozialen und spirituellen Belangen.

Bezogen auf die Gemeinde Emmen und Palliative Care spielt die ambulante Krankenpflege durch die Spitexorganisationen eine zentrale Rolle. Die Spitex ermöglicht die Pflege und Begleitung der Patientinnen und Patienten in den eigenen Wänden. Dazu zählen die allgemeine Palliative Care, welche basale, grundpflegende Unterstützung in diesen Situationen bietet mit mehrmals täglichen Einsätzen durch die Spitex. Die Mehrheit dieser kranken Menschen kann durch diese allgemeine Palliative Care betreut werden. Davon abzugrenzen ist die spezialisierte Palliative Care, die von vertieft geschulten Fachleuten geleistet wird. Diese spezialisierte Palliative Care kommt bei einer instabilen Krankheitssituation zum Einsatz oder wenn eine komplexe Behandlung benötigt wird (beispielsweise wegen beträchtlicher Schmerzen) oder wenn nahestehende Bezugspersonen Gefahr laufen, ihre Belastungsgrenzen zu überschreiten. Mit der spezialisierten Palliative Care können auch starke und komplizierte Beschwerden durch eine hochqualifizierte Pflege ambulant daheim sichergestellt werden.

Ist eine adäquate palliative Krankenbetreuung ambulant nicht möglich, werden die Patientinnen und Patienten stationär betreut. Zu diesen Institutionen zählen in der Emmer Nachbarschaft das Hospiz Zentralschweiz, das Pflegeheim Eichhof Luzern, das Luzerner Kantonsspital und die Hirslanden Klinik St. Anna.

Die Organisation und Finanzierung von Palliative Care sind seit Jahren wiederkehrende Themen in der öffentlichen Diskussion. Wir zitieren in diesem Zusammenhang zwei politische Aktionen: Einerseits fordert das [Postulat P408](#) im Kantonsrat Luzern vom März 2025 den Regierungsrat auf zu prüfen, wie eine „gemeinsame Finanzierung der Palliative Care-Netzwerke durch den Kanton und die Gemeinden sichergestellt werden kann.“ Andererseits betont der Verband der Luzerner Gemeinden VLG die Wichtigkeit der überregionalen Organisation

von Palliative Care in seiner Stellungnahme zum *Grundlagenbericht Versorgungsplanung Langzeitpflege 2026-2035* des Kantons Luzern: „Der VLG unterstützt die geplante Spezialisierung in [...] Palliative Care ausdrücklich.“

Organisation und Finanzierung Palliative Care Emmen

Die ambulante Krankenpflege daheim und auch die Krankenpflege in den Pflegeheimen liegen im Kanton Luzern seit jeher im Aufgabenbereich der Gemeinden. Für die Palliativ-Grundversorgung sind gemäss dem Gesundheitsgesetz (§ 44b Abs. 1) der Kanton und die Gemeinden in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich tätig (Kanton: Spitäler; Gemeinden: spitalexterne Pflege und Langzeitpflege).

Mit Palliativ Luzern existiert ein Verein, der ein Konzept zur Förderung regionaler Palliative-Care-Netzwerke im Kanton Luzern erarbeitet hat und die Netzwerke bei deren Aufbau unterstützt. Diesem Verein angegliedert ist *palliativ plus*, welche die Expertise von spezialisierter Palliative Care durch ein besonders geschultes Team zur Verfügung stellt. *Palliativ plus* ist im Kanton Luzern in 3 Regionen aufgeteilt (A: Stadt und Agglomeration Luzern und Seegemeinden | B: Wiggertal, Entlebuch, Willisau | C Seetal, Rottal, Sempachersee). Die Gemeinde Emmen ist dem Stützpunkt des Brückendienst der Spitex Stadt Luzern zugeteilt.

In der Spitex-Statistik des Kantons Luzern (Lustat) werden keine spezialisierten Daten erhoben bezüglich ambulanter spezialisierter Palliative Care in den einzelnen Gemeinden. Bei Fachleuten aus dem Gesundheitswesen besteht der Eindruck, dass in Emmen und anderen Gemeinden der Zugang zu allgemeiner palliativer Versorgung und die Versorgung mit spezialisierter Palliative Care verbessert werden muss. Eine oft gehörte Aussage in diesem Zusammenhang lautet: „Theoretisch ist vieles vorhanden, aber bei der praktischen Umsetzung hapert es.“

Die Gründe für fehlende Versorgung mit Palliative Care sind mannigfaltig. Einerseits bestehen die erwähnten organisatorischen Schwierigkeiten – sowohl kantonale als auch kommunale Ebenen sind involviert. Zudem sind Finanzierungsfragen nicht gelöst. Die Finanzierung ist abhängig davon, ob die öffentlich-rechtliche Spitex oder private Spitexorganisationen in der ambulanten Krankenpflege involviert sind. Ein weiterer Grund ist dem Umstand geschuldet, dass Pflegeorganisationen die allgemeine palliative Versorgung unterschiedlich handhaben und keine verpflichtenden Indikationen definiert sind, ab wann eine spezialisierte Palliative Care involviert werden soll. Zusammengefasst bestehen organisatorische und finanzielle Hürden im Zusammenhang mit der kommunalen Versorgung von Palliative Care.

Ziel

- Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen, adäquaten Palliativ-Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger von Emmen.
- Optimale Finanzierung der ambulanten Palliative Care, damit Emmerinnen und Emmer auch trotz fortschrittlicher und lebensbedrohlicher Erkrankung ausserhalb eines Spitals oder Hospiz unterstützt und begleitet werden können.

Forderungen

- Der Gemeinderat soll prüfen, wie die in Emmen tätigen Spitex-Organisationen die allgemeine Palliativ Care gewährleisten und diese transparent und einfach nachweisen können. Zudem soll der Gemeinderat prüfen, ob Spitexorganisationen gewisse Kategorien erfüllen müssen, damit spezialisierte Palliative Care angeboten werden darf oder ab wann eine dafür spezialisierte Organisation hinzugezogen werden muss. Als Vorbild für diese Kategorien erwähnen wir die [Kriterien des Luzerner Vereins palliativ plus](#).
- Der Gemeinderat wird dazu aufgefordert zu prüfen, ob das Gespräch mit weiteren Luzerner Gemeinden gesucht werden muss, damit Lücken in der überregionalen Organisation und der Finanzierung bezüglich Palliative Care geschlossen werden können. Insbesondere werfen wir die Frage auf, ob der Verband der Luzerner Gemeinden das dafür passende Gefäss ist, wo diese Punkte eingebracht und weiter geplant werden können.

B Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung / Ausgangslage

Mit Palliativ Care bezeichnet man den ganzheitlichen Ansatz in der Betreuung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder chronisch fortschreitenden Erkrankungen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Heilung der Krankheit, sondern die bestmögliche Lebensqualität der betroffenen Personen sowie ihrer Angehörigen. Dies umfasst die Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen, aber auch die Berücksichtigung psychischer, sozialer und spiritueller Bedürfnisse. Palliativ Care ist daher ein wichtiger Bestandteil der modernen Gesundheitsversorgung, da sie den Menschen in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt stellt und ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht.

Diese Art der Dienstleistung wird interdisziplinär umgesetzt und bezieht verschiedene Berufsgruppen wie Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten, psychosoziale Fachpersonen sowie die Angehörigen mit ein.

Die Umsetzung von Palliativ Care bringt jedoch auch verschiedene Herausforderungen mit sich. Dazu gehören unter anderem die frühzeitige Erkennung des palliativen Bedarfs, die offene Kommunikation über Krankheit, Sterben und Tod sowie die Koordination zwischen unterschiedlichen Fachpersonen und Versorgungsstrukturen. Auch emotionale Belastungen für Betroffene, Angehörige und Dienstleister spielen eine wichtige Rolle. Ein weiterer wichtiger Punkt bildet die Finanzierung dieses Angebotes und die damit einhergehende Herausforderung zwischen der Sicherstellung einer würdevollen, individuellen Betreuung und dem Bereitstellen von zeitlichen und personellen Ressourcen in einem ohnehin angespannten Arbeitssektor.

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

2. Zur Forderung der Postulanten

- *Der Gemeinderat soll prüfen, wie die in Emmen tätigen Spitex-Organisationen die allgemeine Palliativ Care gewährleisten und diese transparent und einfach nachweisen können. Zudem soll der Gemeinderat prüfen, ob Spitexorganisationen gewisse Kategorien erfüllen müssen, damit spezialisierte Palliative Care angeboten werden darf oder ab wann eine dafür spezialisierte Organisation hinzugezogen werden muss. Als Vorbild für diese Kategorien erwähnen wir die Kriterien des Luzerner Vereins palliativ plus.*

Wie im [Planungsbericht Gesundheitsversorgung Kanton Luzern 2024](#) beschrieben ist, sind im stationären Bereich die Grundlagen klar geregelt. Die Pflegeheime im Kanton Luzern bieten alle Betreuung und Pflege bis ans Lebensende an. Die Pflegeheimliste des Kantons Luzern sieht diesbezüglich keine Ausnahmen vor (etwa in Form einer Einschränkung der zu erbringenden Pflegestufen). Die Sterbebegleitung und Palliative Care gehören zum Alltag beziehungsweise zu den Grundaufgaben der Pflegeheime. Dies trifft daher auch auf die in Emmen tätigen stationären Pflegeangebote zu.

Im ambulanten Bereich ist zwar ebenfalls vorgesehen, dass nebst den öffentlichen auch private Spitexorganisationen solche Dienstleistungen anbieten sollen, dies aber selbstverständlich nur dann, wenn die entsprechenden Kompetenzen punkto Ausbildungen vorhanden sind. Dies wird bei den Bewilligungsverfahren für Spitexorganisationen eingefordert und ist Teil der Bewilligung.

In Emmen stellen wir fest, dass nebst den üblichen Betreuungsangeboten von privaten Spitexorganisationen Zusatzangebote eher im Bereich von Haushalts- und Einkaufshilfen oder Fahrdiensten geleistet werden. Diese Unterstützungsangebote helfen in der Thematik der Palliativ Care zwar nicht direkt, bilden aber ebenfalls wichtige Entlastungsangebote zu Gunsten der Angehörigen.

Die öffentliche Spitex Emmen hat einen Leistungsauftrag und muss diese Kompetenz anbieten, was sie auch tut. Seitens Betriebsleitung und Vorstand der Spitex Emmen wird dieses Thema strategisch gefördert und soll im Rahmen der Möglichkeiten ausgebaut und gestärkt werden. Um hier bei Bedarf ein 24/7-Modell anbieten zu können, arbeitet die Spitex Emmen seit längerem mit der Spitex Stadt Luzern (Brückendienst) zusammen.

Ein weiterer Baustein der Zukunft könnten hier die APN's (Advance Practice Nurse) darstellen. Ein Beispiel hierfür findet sich am Universitätsspital Basel, wo APN's im interprofessionellen Konsiliardienst für Palliative Care tätig sind. Sie betreuen Patientinnen und Patienten mit schweren und unheilbaren Erkrankungen, unterstützen bei der Behandlung komplexer Symptome, beraten Angehörige und wirken beim Aufbau sowie bei der Koordination eines Betreuungsnetzwerks mit.

- *Der Gemeinderat wird dazu aufgefordert zu prüfen, ob das Gespräch mit weiteren Luzerner Gemeinden gesucht werden muss, damit Lücken in der überregionalen Organisation und der Finanzierung bezüglich Palliative Care geschlossen werden können. Insbesondere werfen wir die Frage auf, ob der Verband der Luzerner Gemeinden das dafür passende Gefäss ist, wo diese Punkte eingebracht und weiter geplant werden können.*

Aus kantonaler Sicht kommt spezifisch im Bereich Palliativ Care dem Verein Palliativ Luzern eine sehr wichtige Rolle innerhalb der Themenfelder Koordination, Schulung, Vernetzung, Information und Dienstleistungserbringung zu. Bis Ende 2024 wurde die Geschäftsstelle dieses Vereines ZiSG-finanziert. Seit 01.01.2025 geschieht dies direkt über den Kanton, wobei die Gemeinden ebenfalls mitbezahlen. Somit ist diese Spezialdisziplin innerhalb der Pflege bereits heute überregional organisiert und zumindest in Teilen mitfinanziert.

Der VLG war 2021 mit der Stadt Luzern und dem Kanton Auftraggeber eines Projekts zur Schaffung eines spezialisierten, mobilen Palliativ-Care-Dienstes im Kanton Luzern. Die Führungsrolle bei den anstehenden Themen sehen wir jedoch beim Kanton und beim Verein Palliativ Luzern. Der VLG hat da als Gemeindeverband, welcher im Interesse der Gemeinden strategische Fragestellungen aufarbeitet, andere Aufgaben.

Was die Versorgungssicherheit in Emmen anbelangt gelangen wir zur Überzeugung, dass diese aufgrund der strategischen und operativen Ausrichtung der Spitex Emmen in Zusammenarbeit mit dem Brückendienst der Spitex Stadt Luzern gegeben ist, in Zukunft jedoch durch weitere, integrative Lösungsansätze wie APN's weiter gestärkt werden soll.

3. Kosten

Für die Beantwortung dieses Postulates sind keine zusätzlichen Kosten entstanden. Ansonsten ist die Gemeinde Emmen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben als Restfinanzierer selbstverständlich an den Kosten im Bereich der Gesundheitsversorgung beteiligt. Weiter kann man noch erwähnen, dass aufgrund der in Bundesbern eingereichten und im Juni 2025 behandelten Motion «Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care» [Motion 20.4264](#) entsprechende Änderungen erfolgen können. Diese liegen jedoch nicht in der Kompetenz der Gemeinden und Städte, sondern sollen übergeordnet geregelt werden.

4. Schlussfolgerung

Die im Postulat gemachten Ausführungen widerspiegeln die Wichtigkeit und die Herausforderungen im Bereich der palliativen Versorgung bestens. Dies deckt sich mit dem Ansinnen und den Bemühungen des Gemeinderates. Wie wir in unseren Ausführungen dargelegt haben, ist die Gemeinde Emmen zusammen mit ihren Partnern unlängst an der Bearbeitung in dieser Spezialkompetenz innerhalb der Pflege.

In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. Da die geforderten Punkte allesamt bereits in der operativen Umsetzung oder durch übergeordnete Prozesse zu lösen sind, beantragen wir gleichzeitig die Abschreibung.

Emmenbrücke, 25. März 2026

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Michael Kost
Gemeindeschreiber